

1889
2014



Gebr. Stockmann
ORGELBAU

125 Jahre





Gebr. Stockmann
ORGELBAU

125 JAHRE ORGELBAU STOCKMANN

Eine so lange Historie in unserer schnelllebigen Zeit, in der viele Firmen schon nach wenigen Jahren nicht mehr am Markt bestehen können, ist etwas Besonderes. Um so bedeutungsvoller ist es für mich als 3. Generation das Lebenswerk meiner Eltern und Großeltern weiterzuführen. Die Kombination von langer Tradition und bewährten Strukturen mit neuen Methoden und innovativer Technik haben uns weitreichende Erfolge gebracht.

Deshalb ist die Geschichte oder die Vergangenheit unseres Unternehmens so wichtig für unsere Gegenwart.

Ohne die guten und langjährigen Mitarbeiter, die mit großer Leistungsbereitschaft und Begeisterung für den Orgelbau gearbeitet haben, wäre es nicht möglich gewesen den Betrieb nach dem Tod meines Vater in dieser Form weiterzuführen.

Ich bin dankbar, dass ich heute ein gutes und engagiertes Team an meiner Seite habe und wir uns gemeinsam dieser Herausforderung stellen. Der demographische Wandel verändert nicht nur die Gesellschaft und die Strukturen der Kirchen; er stellt auch den deutschen Orgelbau vor große Herausforderungen. Wir sind uns dessen bewusst und stellen uns der Verpflichtung, diese 125-jährige Tradition weiter in die Zukunft zu führen.

Petra Stockmann-Becker







Gebr. Stockmann
ORGELBAU

RÜCKBLICK

Die Gebrüder Bernhard und Theodor Stockmann wagten 1889 die Gründung der Orgelbaufirma Gebr. Stockmann in Werl, und zwar in der Schützenstr. 6, wo auch heute noch die Firma ansässig ist.

1955, drei Monate vor seinem 100. Geburtstag, verstarb Orgelbaumeister Bernhard Stockmann (1855-1955).

Die Brüder Bernhard u. Rudolf führten den Betrieb ab 1955. Beide lebten für den Orgelbau und waren ständig bereit neue Erkenntnisse, die auf dem Studium der Tradition und dem Kennenlernen moderner Strömungen beruhen, in künstlerische und handwerkliche Solidität umzuformen.

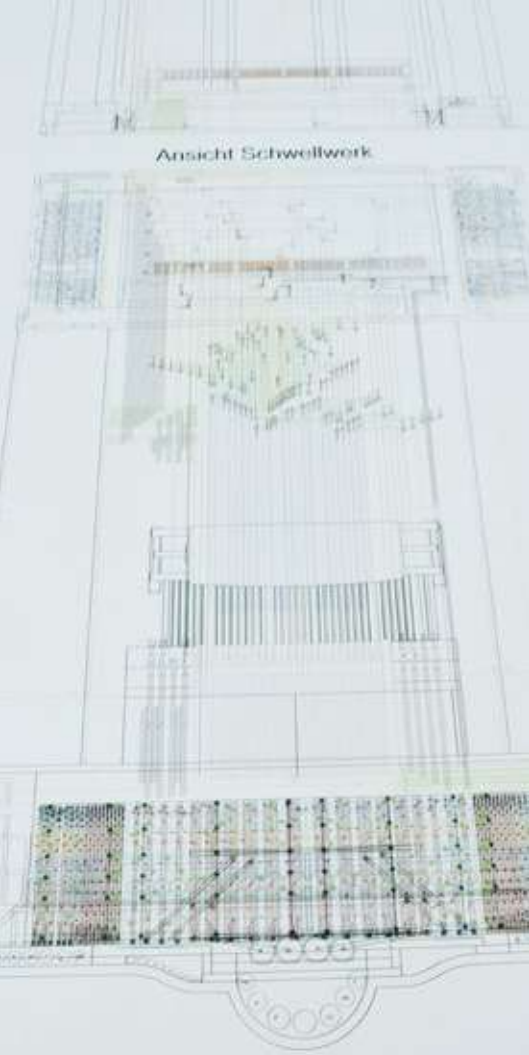
Nach dem Tod von Bernhard Stockmann (+1968), der durch seine einfühlsame Intonation den Orgeln aus dem Hause Stockmann ihren charakteristischen Klang gab, übernahm Rudolf Stockmann die Verantwortung

Unter seiner Leitung expandierte die Firma auf 30 Mitarbeiter und es wurden Orgeln von Aachen bis Berlin und von Flensburg bis zur Main-Linie gebaut.

Nur wenige Monate nach dem 100-jährigen Bestehen der Orgelbau Firma verstarb Rudolf Stockmann, nach einem tragischen Unglücksfall in seiner Werkstatt, am 16. Februar 1990 im Alter von 75 Jahren.

Ab 1990 führte Ruth Stockmann die Firma mit Erfolg weiter. Durch Engagement und die Loyalität der Mitarbeiter konnte diese schwierige Phase nach dem plötzlichen Tod von Rudolf Stockmann überwunden werden.

Seit 1996 arbeitet Frau Petra Stockmann-Becker im Unternehmen. Im Jahr 2001 wurde sie Mitinhaberin. Jetzt, fast 25 Jahre nach dem Tod von Rudolf Stockmann, wird die Firma noch als Familienunternehmen in der 3. Generation von Petra Stockmann-Becker geleitet.





Gebr. Stockmann
ORGELBAU

HANDARBEIT

Orgelbau ist traditionelle Handwerkskunst. Als solches wollen wir unseren Beruf leben und ausüben. Unser Anspruch ist es, jedes Instrument einzigartig zu gestalten. Serienfertigung und das Arbeiten nach Schablonen kommen für uns nicht in Frage und haben nach unserem Verständnis im Orgelbau keine Berechtigung.

Der Anspruch unserer Kunden ist es, ein Unikat zu erhalten, welches genau auf die Ansprüche und Bedürfnisse der Kirchengemeinde und des Kirchenraumes abgestimmt ist. Das gilt in jeder Hinsicht, insbesondere für die Gestaltung, Technik und den Klang.

Dies impliziert die Notwendigkeit der individuellen Fertigung. Die Basis für anspruchsvollen Orgelbau ist die Handarbeit, nach traditionellem Vorbild und in Verbindung mit moderner Technik.







Gebr. Stockmann
ORGELBAU

HISTORISCHER NEUBAU

Larvik / Tjølling (Norwegen)

II/25, Schleifladen, mechanische Ton- und
Registertrakturen, im Stile Gottfried Silbermann
erbaut 2010

Der barocken Innenausstattung der Kirche entsprechend sollte eine Orgel im Stile des 18. Jahrhunderts entstehen. Unser Konzept, ein Instrument im Stile Gottfried Silbermann zu bauen, fand in den kirchlichen und denkmalpflegerischen Gremien allgemein Zuspruch und wurde zur Realisierung vorgeschlagen.

Als Referenzinstrument zur Gehäusegestaltung diente uns die Silbermannorgel von Ponitz (1735). Da eine Kopie im eigentlichen Sinne nicht geplant ist, konnte die Disposition leicht modifiziert werden. Diese Modifizierung wurde notwendig, um auf die besonderen klanglichen Anforderungen an den Kirchenraum in Larvik einzugehen.







Gebr. Stockmann
ORGELBAU

NEUBAU

Schwerte-Ergste, St. Monika
II/10, Wechselschleifen,
erbaut 2013

Die kath. Kirchengemeinde St. Monika in Schwerte-Ergste hat sich fast 25 Jahre nach dem Kirchbau den großen Wunsch nach einer neuen Orgel erfüllen können. Das Werk hat 2 Manuale und Pedal. 10 klingende Register, 3 Register mit Wechselschleife, 2 Register als Vorabzug. Auf den ersten Blick scheint das Klangkonzept spartanisch und recht ökonomisch ausgerichtet.

Dem ist allerdings nicht so. Vielmehr ist es gelungen, ein außerordentlich effizientes Klangbild zu generieren, welches sowohl den Gemeindegottesdienst bereichert als auch bei konzertantem Gebrauch den Kirchenraum facettenreich beschallt.







Gebr. Stockmann
ORGELBAU

HISTORISCHER NEUBAU

Ulefoss / Holla-Church (Norwegen)
II/25, Schleifladen,
mechanische Ton- und Registertrakturen,
im französisch-romantischen Stil
erbaut 2011

Passend zum Stil der Kirche entstand eine Orgel in einem neogotisch stilisierten Gehäuse.

Die französisch-romantische Disposition richtet sich nach den Grundsätzen Aristide Cavallé-Coll. Um den Zungenstimmen im Schwellwerk mehr Präsenz zu verleihen, stehen diese auf einer eigenständigen Windlade mit erhöhtem Winddruck; durch eine zusätzliche Jalousienfront wird die Wirkung des Schwellwerks variabel gestaltet.







Gebr. Stockmann
ORGELBAU

RESTAURIERUNG

Lüdenscheid, Evangelische Christuskirche;
E. F. Walcker-Orgel 1902,
III/36, Kegelladen,
restauriert 2008

Die Orgel wurde 1902 mit pneumatischen Trakturen erbaut. 1957 wurde das Instrument im Sinne der Orgelbewegung umdisponiert. Die ursprünglich pneumatische Ton- und Registersteuerung wurde entfernt und eine elektrische Steuerung eingebaut.

Restaurierungsziel war die Durchführung einer Restaurierungsmaßnahme mit Einbeziehung von gewachsener Substanz. Dies umfasst im Wesentlichen:

- Rückführung der Disposition in den ursprünglichen Zustand
- Restaurierung des Gehäuses, der Windladen, des Pfeifenwerks, der Windanlage sowie der technischen Anlage
- Rekonstruktion des Spieltisches im Stile E.F. Walckers

Als gewachsene Substanz gilt hier, dass die 1957 durchgeführte Elektrifizierung bestehen blieb. Eine Rekonstruktion der pneumatischen Anlage konnte nicht realisiert werden. Da die bestehende elektrische Anlage verschlissen war, wurde unter Verwendung von modernen elektronischen Komponenten die Ton- und Registersteuerung erneuert. Der Spieltisch wurde neu platziert, Blickrichtung in den Kirchenraum.



